Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

Illustration: Vereinslazarett Diakonissenhaus. Wandelhalle

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

dahin getroffen, im Fall eines Krieges in erster Linie verwundete und erkrankte Soldaten und erst in zweiter Linie Zivilpatienten aufzunehmen. Bis heute wurden wir nach beiden Seiten den an uns gestellten Ansprüchen gerecht. Zur Behandlung von Offizieren und Soldaten erboten sich unsere Ärzte, Professor Dr. Hotz, Chefarzt der chirurgischen Abteilung, mit Dr. Geiges als erstem und Dr. Hahn als zweitem Assistenten, und Professor Dr. Schüle, der Chefarzt der inneren Abteilung, samt dessen Assistenten, die infolge militärischer Verpflichtungen einem starken Wechsel unterworfen waren. Die Bedeutung unseres Hauses als Lazarett wurde noch dadurch erhöht, daß die Nervenklinik unserer Anstalt insofern angegliedert wurde, als deren chirurgische Patienten von unsern Ärzten behandelt und bei Operationen in unserem Haus operiert und als von zahlreichen Lazaretten der Stadt zu besonderer Behandlung Schwerverletzte in unser Haus gebracht werden. Auch sein Röntgen-Institut stellte unser Haus allen Nachsuchenden der verschiedenen Lazarette, die nicht im Besitz einer eigenen Röntgeneinrichtung waren, zur Verfügung. Bis zum 1. August 1915 wurden in unserem Haus 522 Offiziere und Soldaten (mit 13385 Verpflegungstagen) behandelt und verpflegt; dazu kommt noch eine große Zahl solcher Patienten, die nur zur Operation und Benützung unserer technischen Einrichtungen unserem Haus vorübergehend zugewiesen wurden.

Vereinslazarett Diakonissenhaus. Wandelhalle.

Die Anstaltsleitung ruht in Händen des Pfarrers Clausing. Der Verwaltung steht Verwalter Schwarz vor. Hausmutter ist die Frau Oberin Helene Paret; die Oberschwester der chirurgischen Abteilung ist Schwester Babette Doll, der inneren Abteilung Schwester Luise Heim, des Operationssaales Schwester Marie Doll.

Die Sorge um unsere Verwundeten erstreckt sich nicht bloß auf Behandlung und leibliche Pflege. Wir sind stets bemüht, durch mannigfache geistige Mittel auf Geist und Gemüt unserer Patienten einzuwirken. Darunter sind zu zählen die regelmäßigen Besuche der Seelsorger beider christlicher Konfessionen, des Herrn Pfarrers Clausing für die evangelischen und des Herrn Stadtpfarrers Keßler für die katholischen Patienten, die Verteilung verschiedener Schriften aus dem Gebiete weltlicher und religiöser Literatur, einer

Badische Landesbibliothek Karlsruhe